

Jürgen Noack

Zähne gut, alles gut

Eine ganzheitliche Betrachtungsweise verspricht auch in der Zahnmedizin gute Erfolge. Noch tut sich die Mehrheit der Zahnärzte aber schwer damit.

Nach Auffassung von Jürgen Noack aus Schüpfen im Kanton Bern, Arzt für ganzheitliche Zahnmedizin und Experte auf dem Gebiet der Komplementärmedizin, sind etwa achtzig Prozent aller unklaren Beschwerdebilder auf kranke und verlagerte, vor allem aber auf nervtote Zähne zurückzuführen. «Doch auch Belastungen aus dentalen Werkstoffen können eine Vielzahl an Krankheitssymptomen verursachen und den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen», erklärt der Arzt. Dennoch suchen die wenigsten seiner Berufskollegen mögliche Ursachen für Kopf-schmerzen, Migräneattacken, Nasennebenhöhlenentzündungen, Tinnitus, Gelenkschwellungen oder Rheuma in den Mündern ihrer Patienten. Die ganzheitliche Zahnmedizin hingegen beruht auf der Erfahrung, dass die Ursachen vieler Beschwerden in den Zähnen zu finden sind. Nach der Lehre der chinesischen Medizin steht jeder Zahn in einer energetischen Beziehung zu den inneren Organen. So sind etwa die Weisheitszähne dem Herz-Dünndarm-Meridian zugeordnet, die Schneidezähne hingegen dem Blasen-Nieren-Meridian. Dies bedeutet, dass ein erkrankter Zahn nicht auf sich selbst beschränkt bleiben muss, sondern auch zu Defekten an den entsprechenden Organen führen kann. Auch der umgekehrte Weg wurde schon beobachtet.



Vom Zahnbrecher zum Zahnarzt

Betrachtet man die Geschichte der Zahnmedizin fällt auf, dass sich diese Disziplin auch heute noch mit einem vergleichsweise kleinen Aufgabebereich beschäftigt: In erster Linie interessiert, ob Zähne oder Zahnersatz gut sitzen und ob das Optische und das Kosmetische stimmen

Nur langsam reift die Einsicht, welche wichtige Rolle die Zähne für die Gesundheit wirklich spielen. Auch die Zahnmedizin kann sich auf Dauer nicht dem Einfluss neuer Forschungsergebnisse aus der Wissenschaft widersetzen. Während die ganzheitlichen Zusammenhänge der «Traditionellen Chinesischen Medizin» selbst bei Schulmedizinern mehr und mehr Anklang finden, dringt etwa die moderne Physik immer weiter in Grenzbereiche vor und liefert Erkenntnisse, die bis vor Kurzem nicht denkbar gewesen wären. «Was die Chinesen bereits seit Tausenden von Jahren über die energetischen Beziehungen innerhalb unseres Organismus wissen und etwa in der Akupunktur anwenden, wird in letzter Zeit durch neue Erkenntnisse in der physikalischen Forschung bestätigt,» erläutert Zahnarzt Jürgen Noack.

Röntgen allein reicht nicht

In der Schweiz gibt es nur eine kleine Minderheit von Zahnärzten, die ganzheitlich arbeiten. Oft werden ihre Methoden von rein schulmedizinisch arbeitenden Zahnärzten als unwissenschaftlich abgetan und nicht ernst genommen. Dennoch gibt es immer mehr Patienten, die einen ganzheitlich orientierten Zahnarzt aufsuchen, weil ihnen die konventionelle Medizin bislang nicht helfen konnte. Nicht selten verschwinden während und nach der Behandlung von problematischen Zahnherden gesundheitliche Beschwerden wie Herz-Kreislauf-Störungen, Gelenkschwellungen, Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder Migräne.

Der ganzheitlich arbeitende Arzt zieht bei seiner Behandlung stets die Gefühlslage des Patienten mit ein, denn durch das Erkennen seelischer Probleme wird der Mensch besser in seiner Gesamtheit verstanden und kann entsprechend mit naturheilkundlichen Methoden unterstützt werden. Als Zahnherd oder Störfeld wird alles bezeichnet, was krankmachende Folgen haben kann.



Die Ursachen sind meistens im Auftreten von Bakterien zu suchen, es können aber auch giftige Substanzen wie bestimmte Wurzelfüllmaterialien oder Schwermetalle wie Amalgame oder Palladium-Kupfer-Legierungen sein. Und nicht zuletzt kommen auch belastende Lebenssituationen wie frühkindliche, nicht lösbare seelische Konflikte oder der Tod eines geliebten Menschen als Störfeld infrage. «Im Verlauf eines Herdgeschehens können sich viele diffuse Beschwerdebilder entwickeln. Die Betroffenen sind plötzlich nicht mehr so leistungsfähig, die Lust am Wandern oder Sport geht verloren und das Bedürfnis nach Schlaf nimmt zu», erklärt Jürgen Noack. «Die Auswirkungen eines kranken Zahnes sind nicht bei allen Patienten gleich, sondern können individuell stark variieren.» Daher unterscheiden sich die Beschwerden je nach Konstitution und Vorbelastung. Leider seien Zahnherde mit den üblichen Untersuchungsmethoden und Röntgenverfahren nicht immer sicher zu diagnostizieren, derzeit liessen sich damit nur etwa dreissig bis vierzig Prozent der Herde erkennen, erklärt Noack. Aus diesem Grunde bezieht die ganzheitlich orientierte Zahnmedizin neben Speichel-, Blut- und Urintests – die zudem noch Hinweise auf Schwermetallbelastungen geben können – auch alternative Diagnosemöglichkeiten mit ein. Hierzu zählen vor allem energetische Tests wie beispielsweise die verschiedenen Methoden der Elektroakupunktur, bioelektronische Funktionsdiagnostik (BFD), Impuls-dermographie (IDG), Decoder- Dermographie, Vega-Test, neuraltherapeutische Tests oder Kinesiologie.